

BIO SUN SNACK

100% fruchtigste
BIO-Trockenfrüchte



Es gibt keine besseren
- nur andere

Erhältlich in führenden
Drogerien, Reformhäusern,
Lebensmittel-
Fachgeschäften und -Shops.

Informationen:
www.sun-snack.ch

Hunde akzeptieren uns so, wie wir sind und haben keine Erwartungen. Sie entlocken uns Emotionen, geben uns Wärme, spenden auch mal Trost und bauen Stress und Hemmungen ab. Hunde sind geduldig und haben ein feines Gespür. Gerade kranke oder verunfallte Menschen können vom Kontakt mit Vierbeinern enorm profitieren.

Helfer auf vier Pfoten

Es ist Dienstagmorgen. Peggy Hug, Präsidentin des Vereins Therapiehunde Schweiz, besucht mit den ausgebildeten Therapiehunden Aischa und Meti wie jede Woche das Rehabilitationszentrum des Kinderspitals Zürich in Affoltern am Albis. Seit zwölf Jahren bietet sie in Zusammenarbeit mit den Ergotherapeuten des Zentrums tiergestützte Therapien an. Heute arbeitet sie zusammen mit Ellen Steinegger, die vom Einsatz der Hundeführerin und ihren Hunden begeistert ist. «Die beiden Therapiehunde Aischa und Meti sind in der Lage, körperliche und seelische Blockaden zu lösen», sagt Ellen Steinegger, «ihre Anwesenheit erleichtert bei vielen Kindern die Therapie, da Hunde keine Forderungen stellen und keine Erwartungen haben. Hunde motivieren Kinder zur Bewegung. Die Kommunikation zwischen Hund und Kind läuft über die Sinne, über das Spüren, Riechen, Hören und Sehen.»

Die Therapieziele werden von der Ergotherapeutin definiert: «Wir behandeln viele Kinder, die als Folge eines Unfalls oder einer Erkrankung an Lähmungen leiden. Im Vordergrund der tiergestützten Therapie steht die Motivation der Kinder, die betroffenen Körperteile einzusetzen. Dank Streicheln, Bürsten und Spielen mit dem Hund trainieren sie diese auf spielerische Weise», sagt die gebürtige Holländerin. Dabei nehmen Therapiehunde jedoch nicht die Funktion eines Therapeuten ein, aber durch die Interaktion mit den Hunden sind die Kinder offener für die Therapien der Fachleute. Peggy Hug denkt sich Übungen aus, die der Erreichung der

Therapieziele dienen. Die Aufgaben sind also klar geteilt: Die Ergotherapeutin übernimmt die Verantwortung für das Kind, die Therapiehundeführerin für das Tier. Therapiehunde sind sehr vielseitig einsetzbar. Ellen Steinegger erzählt: «Wir haben schon Kinder im Wachkoma in Anwesenheit der Hunde therapiert und diese dann begleitet, bis sie wieder laufen konnten und nach Hause gingen.»

Spass am Kontakt mit den Hunden

Die siebenjährige Seline kommt heute sichtlich aufgeregt zum siebten Mal in die tiergestützte Therapie. Seline ist aufgrund einer Hirnerkrankung halbseitig gelähmt und hat Mühe, ihren linken Arm zu koordinieren. Ihre linke Hand ist zu einer Faust verkrampft. Die Ergotherapeutin Ellen Steinegger setzt sich mit ihr auf eine in der Höhe verstellbare Bobathbank, und Peggy Hug platziert ihre Labradorhündin Aischa neben das Mädchen. Seline begrüsst die Hündin, indem sie ihr mit ihrer linken Hand mit wenig Führung der Ergotherapeutin über das Fell streichelt. Sie geniesst den Kontakt zum Hund. In einem zweiten Schritt löst ihr Ellen Steinegger die verkrampfte Hand, so dass sie eine Bürste halten kann, mit der sie Aischa bürsten kann. In einem dritten Schritt kommen Spiele dazu. Seline darf Hundeguetli verstecken, die Aischa dann finden muss. Dabei setzt sie ihren linken Arm und die linke Hand ein. Zudem übt sie die Koordination zwischen Augen und Hand auf spielerische Art und Weise, ohne sich bewusst zu sein, dass es sich hier um eine Therapie handelt. Das Mädchen strahlt

über das ganze Gesicht. Auch ihr Gedächtnis wird trainiert, indem Peggy Hug sie zum Beispiel fragt, welches Spiel sie das letzte Mal mit dem Hund gemacht hat. Die Ergotherapeutin ist



Seline freut sich jedes Mal auf die Therapiestunde mit Ellen Steinegger und Aischa. Die tiergestützte Therapie motiviert sie, ihren linken Arm einzusetzen.



Seline versteckt Guetsli für Aischa. Die Hundeführerin Peggy Hug (rechts) leitet das Spiel an.

sehr zufrieden mit dem Therapieverlauf: «Als Seline zum ersten Mal in die tiergestützte Therapie kam, konnte sie sich nur schwer auf die Übungen konzentrieren. Heute ist sie viel ruhiger und macht bei den Übungen gut mit.» Auch ihr Selbstwertgefühl wird im Kontakt mit dem Hund gestärkt.

Mit dem Hund entspannen

Die meisten Kinder kommen etwa achtmal in die tiergestützte Ergotherapie. Eine Ausnahme ist Laura. Das fünfjährige Mädchen mit den grossen, dunklen Augen ist aufgrund einer Hirnerkrankung auf den Rollstuhl angewiesen. Es kann nicht sprechen und ist in seiner Motorik stark eingeschränkt. Bei der Therapie von Laura setzen Ellen Steinegger und Peggy Hug nicht auf Spiele, sondern vor allem auf den Körperkontakt zwischen dem Mädchen und dem Therapiehund. So streichelt Ellen Steinegger zuerst mit der Hand des Mädchens über das Fell von Aischa. Im zweiten Teil der Therapie darf Laura ihren Kopf auf den warmen Körper des Hundes legen. Was jetzt passiert, ist sehr ergreifend.

Laura, die sonst ziemlich oberflächlich atmet, entspannt sich komplett und atmet tief durch. Auch Aischa scheint diesen engen Kontakt zu mögen und schläft ebenfalls beinahe ein. Ellen Steinegger erklärt die Therapieziele für Laura so: «Das oberste Ziel der Behandlung ist die Steigerung des Wohlbefindens und die Unterstützung der Wahrnehmung. In der halben Stunde mit dem Hund kann sich Laura enorm entspannen.» Auch Lauras Mutter ist begeistert von der Behandlung mit den Hunden:

«Es ist sehr berührend zu sehen, was die Nähe zum Therapiehund bei Laura auslöst.» Aischa und Meti bringen ein Stück Natur ins Spital.

Hunde im Einsatz für Menschen

Der Verein Therapiehunde Schweiz bildet seit 1993 Hundeführer mit ihren Vierbeinern aus. Die ausgebildeten Teams besuchen Kinder und Erwachsene in Behindertenheimen, Pflege- und Altersheimen, Palliativzentren, Psychiatrischen Kliniken, Kindergärten, Institutionen für verhaltensauffällige Kinder oder Menschen im Strafvollzug. Nicht jeder Hund lässt sich zum Therapiehund ausbilden. Die Rasse spielt allerdings keine Rolle. Wichtig ist das Wesen des Hundes. Ein Therapiehund muss sehr menschenbezogen sein, sich gerne von fremden Menschen streicheln lassen, mit anderen Hunden friedlich umgehen, über einen guten Grundgehorsam ver-

SCHMERZENDE FÜSSE? NICHT MEHR!



WIR TRAGEN RUNDUM GEPOLSTERTE MOBILS-SCHUHE VON MEPHISTO.

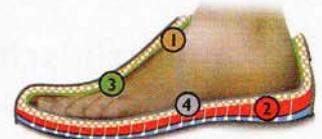


NICOLINA (Damen)
2 1/2 - 8 1/2



FARLEY (Herren)
5 1/2 - 13 1/2

- 1 **RUNDUMPOLSTERUNG**
Gegen Druck- und Scheuerstellen.
- 2 **SOFT-AIR ZWISCHENSÖHLE**
Für moosweiches, rücken- und bandscheibenschonendes Auftreten.
- 3 **COMFORTEMP KLIMAFUTTER**
Für natürlich-gesundes Fussklima.
- 4 **WECHSELFUSSBETT**
Problemlos austauschbar – auch für orthopädische Einlagen geeignet.



mobils
ergonomic

DAS LAUFWUNDER

Für kostenlose Informationen Coupon ausschneiden und senden an:
MOBILS INTERNATIONAL, Postfach 4, 4852 Rothrist

Name
SHA
Vorname
Straße
PLZ/Ort

www.mobilsshoes.com



Durch den Kontakt mit dem Therapiehund Aischa entspannt sich Laura komplett und atmet viel tiefer als sonst.

fügen und darf nicht schreckhaft sein. Der Verein Therapiehunde Schweiz führt bei jedem Hund zuerst einen Eignungstest durch. «Ein Hund kann seine positive Wirkung auf uns Menschen nur dann entfalten, wenn ihm der Einsatz Freude bereitet und dieser seinem Wesen entspricht. Meine zwei Therapiehunde sind sehr unterschiedlich. Aischa legt sich gerne ne-

ben ein Kind, das im Wachkoma ist, der Rüde Meti hätte Mühe mit einem solchen Einsatz», sagt Peggy Hug. Zentral sei, dass sie als Hundeführerin die Körpersignale ihrer Hunde schnell erkennen kann und die Hunde nicht zum Einsatz zwingt. «Therapiehunde brauchen regelmässig Pausen. Deshalb dürfen meine Hunde zwischen- und nach den Einsätzen immer wieder miteinander spielen», erzählt die erfahrene Hundefachfrau. Durch die gute Beziehung zwischen Hundeführerin und Hunden und dem gegenseitigen Vertrauen werden die Therapiehunde nie überfordert. Auch wenn Peggy Hug Menschen mit ihren Hunden weiterhelfen möchte, stehe das Wohl ihrer Tiere immer an oberster Stelle, betont sie.

Die Ausbildung zum Therapiehund dauert ein halbes Jahr. «Wir stellen

Für weitere Informationen:

www.therapiehunde.ch. Der Einsatz von Hundeführern mit Therapiehunden ist freiwillig.

hohe Anforderungen an die Hygiene», sagt Peggy Hug. So schreibt der Verein Therapiehunde Schweiz eine jährliche Untersuchung durch den Tierarzt und die regelmässige Entwurmung des Hundes vor. Tiergestützte Therapien eignen sich für viele Kinder



Nach ihrem Einsatz spielen die Therapiehunde Aischa und Meti ausgelassen miteinander.

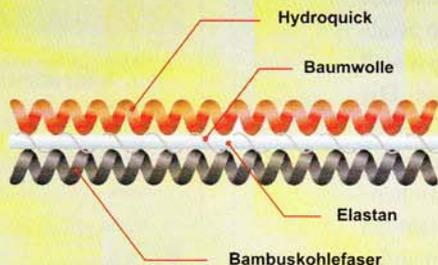
und Erwachsene. Wenn sich jemand vor Hunden fürchtet, überhaupt nicht auf sie reagiert, Hunde aus religiösen Gründen ablehnt oder allergisch ist, rät Peggy Hug von dieser Therapieart ab. ■ SUSANNA STEIMER MILLER

BAMBOO Care

medizinische Bandagen mit Bambuskohlefasern

Infrarotwärme und Anionen-Energie

für rasche Regeneration und effektive Prävention



Neu



Prävention · Performance · Regeneration